

ihm eine Bürgschaft gegen das deutsch-österreichische Bündnis bietet, und die Taschen voll guten Geldes, das seine Anleihen deckt, so läßt es uns mit unsern Freundschaftsanerbietungen reden und lacht sich dabei ins Häufchen. Wir sind im Grunde von Rußland ebenso isolirt wie von allen Anderen."

Der Schmerz über die selbstverschuldete Vereinfachung Frankreichs zeitigte auch den Plan der Gründung einer großen katholischen Partei unter dem Zeichen der Republik und die möglichste Annäherung an den Vatikan, dessen Organe sich über die Erneuerung des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn mit dem die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes verhindernden Königreich Italien ganz untröstlich zeigten. Die Kundgebungen des Kardinals Lavignier zu Gunsten der französischen Republik veranlaßten, daß sich eine Versammlung von 20 französischen Prälaten mit der Frage der Gründung einer republikanischen kirchlichen Partei beschäftigte und daß der Erzbischof von Alg., Gouthon-Soulard und der Bischof von Grenoble, Fabia mit Wahlkündgebungen hervortraten. Vom Vatikan wurden nicht nur diese Schritte gutgeheißen; vielmehr erwies der Papst auf Veranlassung des Kardinals Lavignier der französischen Regierung sogar den Gefallen, die italienische Kapuziner-Mission aus Tunis abzuberufen und damit den Versuch zu machen, den letzten Rest des italienischen Einflusses in Tunisien zu beseitigen. Mit Rücksicht auf die Mißstimmung des Kapuzinerordens und die erregte Stimmung der Bevölkerung von Tunis hat aber Papst Leo XIII. inzwischen die Abberufung der Kapuziner-Mission wieder vertagt. Die Republik als die Gönnerin der arabischen Sklavenhändler in Ostafrika, als die Schmeichlerin des von dem Fanatiker Robesonzew erzeugenen unerbittlichen russischen Selbstherrschers und als Klientin des Vatikan und des französischen Episkopats — das ist „Frankreich am Ausgang des 19. Jahrhunderts“ „La France fin du siècle!“

Politische Umschau.

Freiberg, den 11. Juli.

Als das Deutsche Kaiserpaar am Donnerstag Abend 10 Uhr das Konzert in der Albertshalle in London besuchte, erhoben sich bei dem Erscheinen des hohen Gastes alle Anwesenden und die Kapelle intonirte die Nationalhymne. Der Saal, welcher einen großartigen Anblick bot, war überfüllt. Die Mitglieder der kaiserlichen und königlichen Familien hatten in den beiden königlichen Logen Platz genommen. Anwesend waren der Prinz von Wales, die Herzöge von Edinburgh, Connaught und Clarence, der Herzog und die Herzogin von Saxe, der Prinz und die Prinzessin Christian. Das Kaiserpaar erschien erst zum zweiten Theile des Konzerts, als gerade der Kaisermarsch von Wagner gespielt wurde. Bei dem Chorgesang „Heil dem Kaiser“ erhob sich der Kaiser, mit ihm zugleich alle Anwesenden, und hörten diesen ganzen Hymnus stehend an. Einen wunderbaren Eindruck machte es, als, noch ehe die Schlussworte: „Heil dem Kaiser, Freund zum Schutz, allem Volk das deutsche Reich zu Heil und Ruh“ verhallt waren, diese britischen Zehntausende in ein Jubelgeschrei ausbrachen, das nicht enden wollte. Hüte wurden geschwungen und Tücher wehten. Der Kaiser selbst schien von dieser spontanen Kundgebung überrascht und verneigte sich nach allen Seiten hin, ehe er sich wieder niederließ. Nach kurzer Pause folgte der zweite Theil des Konzerts, Sullivans „Goldne Legende“ mit Henschel, Lloyd, der Albani und Belle Cole in Solopartien. Die Besuche vom Buckingham-Palast bis nach der Albertshalle waren von einer dichten Volksmenge besetzt, welche die Majestäten enthusiastisch begrüßte. — Gestern früh hielt der Kaiser über die Freiwilligen von Westminster Revue ab und fuhr dann nach der Marine-Ausstellung, welche während dieses Besuchs für das Publikum geschlossen war. Die ganze Londoner City war gestern anlässlich des Besuchs Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in der Guildhall glänzend geschmückt. Die festlichen Vorbereitungen übertrafen Alles, was London in dieser Art seit vielen Jahren gesehen hat. Die Straßen waren mit Guirlanden von Bannern und Aufschriften versehen, welche Begrüßungsworte in deutscher und englischer Sprache enthielten. Infanterie und Kavallerie bildeten auf dem Wege vom Buckingham-Palast nach der City Spalier. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin, gefolgt von sämtlichen königlichen Prinzen, trafen unter dem Geläute der Glocken vor der Guildhall ein und wurden am Zugange zu derselben feierlich empfangen. Eine ungeheure Menschenmenge harrte vor der Guildhall der Ankunft des Zuges. Auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, sowie in den benachbarten Straßen waren die Läden geschlossen. Als der Zug den Justizpalast passirte, erschallten stürmische Hurrahrufe; von den Fenstern warfen die Zuschauer Blumensträuße auf den Weg. Überall wurde das deutsche Kaiserpaar mit größtem Jubel begrüßt. Se. Majestät der Kaiser trug weiße Kürassier-Uniform mit den Abzeichen des Hosenbandordens. In der Adresse, welche dem Kaiser in der Bibliothek der Guildhall von der Municipalität überreicht wurde, heißt es, der Besuch Sr. Maj. des Kaisers in England sei von glücklicher Vorbedeutung für eine ständige Dauer der freundschaftlichen und innigen Beziehungen, welche so lange zum unschätzbaren Vortheil für die Erhaltung des allgemeinen Friedens und des Wohlstandes, sowie für die Interessen der Zivilisation zwischen den beiden Nationen bestanden hätten. Die Adresse giebt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß dieses glückliche Einvernehmen für alle Zeit andauern möge. Das prachtvolle goldene Kästchen, welches die dem Kaiser in Guildhall überreichte Willkommensadresse enthält, ist reich emailirt und mit Edelsteinen verziert. Der Deckel zeigt Ansichten der City. Eine die City darstellende Figur ist von deutschen Adlern umgeben. Ferner sind das deutsche Reichswappen mit der Kaiserkrone, sowie Darstellungen der Vermählung der Königin Viktoria mit dem Prinzen Albert und der Vermählung des Kaisers Friedrich mit der Prinzessin Viktoria angebracht. — Nach der Ueberreichung der Adresse äußerte der Kaiser, er danke der Korporation der City von London bestens und hoffe, dieselbe werde sich unter der Regierung seiner geliebten Großmutter stets des besten Gehelbens erfreuen. Hierauf begab sich der Kaiser mit der Kaiserin, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, sowie mit den übrigen englischen und fremden Fürstlichkeiten in den großen gothischen Saal der Guildhall, wo das Frühstück eingenommen wurde.

Der Lordmayor von London brachte bei diesem Frühstück den ersten Trinkspruch auf die Königin Viktoria, dann den zweiten auf den Kaiser und die Kaiserin aus. Hierbei sagte der Lordmayor: die Stadt habe schon oft Gelegenheit gehabt, auswärtige

Herrscher in ihren Mauern zu bewillkommen. Der gegenwärtige Anlaß sei je doch von einzig bestehendem Interesse, da der kaiserliche Gast ein Enkel von Englands geliebter Königin, ein Sohn der ältesten Tochter Ihrer Majestät sei. Sich zu dem Kaiser wendend, fuhr der Lordmayor fort: „Ew. Majestät erwies sich als würdiger Nachfolger Ew. Majestät ehrwürdigen Großvaters, des großen Gründers der deutschen Einheit. Wir haben Ew. Majestät merkwürdige körperliche und geistige Thätigkeit und unermüdelichen Eifer in Allem, was die Wohlfahrt des Volkes fördern konnte, mit Bewunderung beobachtet.“ Der Lordmayor wies dann auf das große Interesse hin, welches die jüngste Rede des Kaisers über die Erziehung bei dem englischen Volke hervorgerufen habe, und schloß mit dem Danke für die Ehre des kaiserlichen Besuchs. — Die Antwort des Kaisers lautete: „Mylord, empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für das warme Willkommen, welches mir seitens der Bürger dieser alten und edlen Metropole geworden. Ich bitte Eure Herrlichkeit Denjenigen, in deren Namen Sie gesprochen, den Ausdruck meiner Gefinnungen gütigst übermitteln zu wollen. In diesem reizenden Lande habe ich mich stets zu Hause gefühlt, als Enkel einer Königin, deren Name stets in Erinnerung bleiben wird als ein edler Charakter und als eine Dame, die groß ist in der Weisheit ihrer Rathschläge und deren Regierung England dauernde Segnungen verliehen hat. Ueberdies läuft dasselbe Blut in den englischen und deutschen Adern. Dem Beispiele meines Großvaters und unvergesslichen Vaters folgend, werde ich stets, so weit es in meiner Macht steht, die historische Freundschaft zwischen diesen unseren beiden Nationen bewahren, welche wie Eure Herrlichkeit erwähnte, man so oft neben einander gesehen zum Schutze der Freiheit und Gerechtigkeit. Ich fühle mich in meiner Aufgabe ermutigt, wenn ich sehe, daß weise, fähige Männer, wie sie hier versammelt sind, dem Ernste und der Ehrlichkeit meiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Ziel ist vor Allem die Aufrechthaltung des Friedens; denn der Frieden allein kann das Vertrauen einflößen, welches zur gesunden Entwicklung der Wissenschaft, Kunst und des Handels erforderlich ist. Nur solange der Friede herrscht, steht es uns frei, unsere Gedanken den großen Problemen zu widmen, deren Lösung mit Billigkeit und Gerechtigkeit ich als die hervorragendste Aufgabe unserer Zeiten betrachte. Sie dürfen sich daher versichert halten, daß ich fortfahren werde, mein Bestes zu thun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken und daß man mich stets bereit finden wird, mich mit Ihnen und denselben zu vereinen in einer gemeinsamen Arbeit für den friedlichen Fortschritt, den freundschaftlichen Verkehr und die Förderung der Zivilisation.“ Um 3 Uhr 15 Minuten traten die Majestäten die Rückfahrt der Themsequai entlang nach dem Buckingham-Palast an. Die Fahrt von dort nach Guildhall und zurück glich bei dem prachtvollen Wetter einem wahren Triumphzuge. Sämtliche zu dem Zuge benutzten Wagen waren königliche Galaequipagen mit Kutschern und Lakaien in prachtvollen Livreen in Roth und Gold. Während des Dejeuners in Guildhall läuteten sämtliche Kirchenglocken der Umgegend. Wie verlautes, war der Kaiser über den Verlauf seines Besuchs der City so erfreut, daß er die Abreise von London nach Edinburgh von Montag früh auf Montag Abend verschob.

Der Kaiser überreichte anlässlich des gefestigten 50jährigen Doktorjubiläums des regierenden Bürgermeisters der Stadt Lübeck, Dr. Behn, ein Glückwunsch-Telegramm aus Windsor. — Nach einer Meldung aus Hamburg, 9. Juli, reist Fürst Bischoff am Montag mit Familie nach Riffingen ab. — Der Finanzminister Dr. Miquel und der Handelsminister von Werle sind gestern in Begleitung des Regierungspräsidenten Steinmann mit dem Dampfer „Blau“, von Oranz kommend, in Memel eingetroffen.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ weist auf die gegenwärtige Getreidepreisvertheuerung am Berliner Weizenmarkte hin und bemerkt, es bereite sich ein kräftiger Widerstand gegen diese „Machinationen“ vor. Die ersten Berliner Firmen bringen außergewöhnlich große Posten Weizen russischer und amerikanischer Provenienz nach Berlin, um dieselben zum Juli-Terminmarkte anzukündigen und abzuliefern. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß dem „wüsten Treiben“ gewisser Spekulant noch von anderer Seite ein jähes Ende bereitet werde, zumal auch die Hauptbrotsfrucht Roggen von rückichtslosen Preissteigerungen nicht verschont bleibe. Dem energischen Widerstande des soliden und loyalen Getreidehandels gegen ungesunde Auswüchse der Spekulation sei der beste Erfolg zu wünschen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt ferner gegenüber der Meldung von der angeblich endgiltigen Aufhebung des Paßzwanges für die aus Elsaß über Basel nach Deutschland Reisenden, von einer den Paßzwang betreffenden allgemeinen Anordnung sei ein maßgebender Stelle nichts bekannt.

Die Vorgänge in Bochum und die gerichtlichen Erhebungen über dieselben nehmen nach wie vor das Interesse weiter Kreise in Anspruch. Großes Aufsehen hatte die Nachricht erregt, daß das Vorhandensein falscher Schienenstempel bei Eisenbahnen in nächster Nähe von Berlin festgestellt worden sei. Nun verlautet aber mit voller Bestimmtheit, daß diese Angabe jeder thatsächlichen Unterlage entbehre. Jedenfalls bleibt gegenüber derartigen Ausstreunungen die höchste Vorsicht geboten. — In einer großen, von 4000 Personen besuchten Versammlung wählten die Berliner Sozialdemokraten am 9. d. M. endgiltig drei fraktionsfreie Delegirte zum Brüsseler Kongreß: die Genossen Zubeil, Schmidt und Fräulein Bader. In sehr stürmischer Debatte bekämpfte Bebel die Opposition der „Jungen“, die durch Werner und Baginsky vertreten war; Bebel sagte sich dabei wieder von seinem Genossen v. Vollmar los. Die Abstimmung bewies, daß die „Jungen“ nur über eine geringe Minderheit verfügten. Die große Mehrheit der im Feenpalast Versammelten sprach sich für Bebel aus. Um 11 1/2 Uhr trennte sich die Versammlung ohne Zwischensall.

Zm Oesterreichischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern der Handelsminister Marquis Vacquiere in Beantwortung verschiedener Interpellationen über die Erprobung der Eisenbahnbrücken, die österreichische Staatsregierung habe dieser Gelegenheit stets unausgesetzte Aufmerksamkeit gewidmet. Die Linien der Staatsbahnen würden zwei Mal jährlich geprüft. Er habe die Ueberzeugung, daß die bestehenden Vorschriften eine ausreichende Gewähr böten. Die Rekonstruktionsarbeiten kosteten den Staatsbahnen über zwei Millionen, ebenso seien über zwei Millionen für das nächste Jahr zu gleichen Zwecken eingestellt. Was die Beschränkung des Gebrauchs zweier Lokomotiven bei einem Zuge angehe, so ergingen in dieser Hinsicht,

wo erforderlich, die nöthigen Anordnungen. Das Abgeordnetenhaus genehmigte ohne Debatte das in Bern getroffene internationale Uebereinkommen, betreffend den Eisenbahnverkehrsverkehr.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Donnerstag Mittag in Begleitung des Kammerherrn Graf von Griebenow und seiner Adjutanten von Karlsbad nach Nichtenfels per Hofzug gereist zu einer Begegnung mit dem Herzog Ernst von Sachsen-Roburg und Gotha. Der Fürst traf bereits Nachts 12 Uhr wieder in Karlsbad ein. — Anfangs August werden in Prag Sonderzüge mit russischen Gästen aus Moskau und Petersburg zum Besuch der Ausstellung eintreffen und werden große Vorbereitungen zum Empfang derselben getroffen.

Mit seiner vorgestrigen Reichstagsrede über die Verwaltungsreform hat der ungarische Ministerpräsident Szapary einen großen Erfolg errungen. Die liberale Partei ist fester als je entschlossen, die Regierung in der Durchführung dieser Reform kräftig zu unterstützen. Die Gerüchte, daß im ungarischen Ministerium Uneinigkeit herrsche und eine Kabinetskrise bevorstehe, sind völlig aus der Luft gegriffen.

Mit 258 gegen 174 Stimmen verwarf die französische Deputirtenkammer den Antrag Belletans und Cliché's, betreffend die Amnestie der wegen der Vorgänge bei den Ausständen und wegen politischer Vergehen Verurtheilten. Der Minister Constans berieht gestern mit der Arbeitskommission über die finanziellen Folgen des Gesetzes, betreffend die Bildung einer Arbeiterpensionkasse.

Nach einer Meldung aus Lissabon sind die portugiesischen Cortes bis zum 14. November d. J. vertagt worden. Vor der Vertagung hatte der Finanzminister noch erklärt, daß die Bank von Portugal zu einer Noten-Ausgabe bis zu sechs Millionen Pfund Sterling ermächtigt sei; dieselbe habe bisher nur 3 500 000 Pfund Noten ausgegeben.

Bei der gestern im englischen Unterhause fortgesetzten Verathung des Budgets des Auswärtigen erklärte der Unterstaatssekretär Ferguson, die energischen Vorstellungen Englands hätten die Porte veranlaßt, ihren Protest gegen die von den Briten beabsichtigte Befreiung des von Kuden in Souje-Walad festgehaltenen Mädchens, dessen Mutter eine Perzerin sei, zurückzuziehen. Ferguson gab jedoch der Hoffnung Ausdruck, Frankreich werde nicht von der Antisklavereialte zurücktreten und wies schließlich die Behauptung zurück, daß die Anwesenheit der englischen Flotte in Venedig eine vorher verabredete Kundgebung gewesen sei. — Nach einem Rundschreiben des englischen Kriegsministers werden heute in Wimbleton bei der Truppenparade vor dem deutschen Kaiser 1024 Mann Kavallerie, 5 Batterien mit 543 Mann Artillerie, 2103 Mann Infanterie, zu Fuß, 2084 Mann Infanterie, 562 Mann Milizen und 15920 Mann Freiwillige, im Ganzen 991 Offiziere und 22171 Mann in Parade stehen. Das Ganze wird von dem Herzog von Cambridge kommandirt werden. Die Infanterie wird aus zwei Divisionen unter dem Befehl des Herzogs von Connaught und des Generals Sir Evelyn Wood bestehen. — Prinz Viktor Napoleon und die Herzogin von Aosta sind von Farnborough, wo sie die Kaiserin Eugenie besucht hatten, abgereist, Ersterer nach Brüssel, Letztere nach London. Die Herzogin wohnt daselbst beim italienischen Vorkonsul. Der König von Italien hatte verlangt, daß sie den zu Ehren des deutschen Kaisers stattfindenden Festen beizuhöhe. Der „Figaro“ bemerkt hierzu, daß die Herzogin, durch ihre Heirat in politische Bündnisse hineingezogen, die sie nach ihrer Geburt nur schwer anerkennen könne, in London die Pflichten als Schwägerin des Königs von Italien erfüllen werde, „ohne die Empfindlichkeit ihrer Familie zu verletzen.“

An Stelle des entlassenen schwedischen Staatsministers Freiherrn von Arfvelin ist der Guttsbeitzer Boström zu Defiana zum Staatsminister ernannt worden. — Das französische Geschwader ist gestern bei Tagesanbruch bei Sandhamn eingetroffen und daselbst von einem kleinen schwedischen Geschwader empfangen worden. Später ging dasselbe bei Warholm vor Anker. Der französische Admiral Gervais kam Mittags nach Stockholm. Gestern Abend fand beim Minister des Auswärtigen, Graf Lewenhaupt, ein Gastmahl zu Ehren der französischen Gäste statt.

Die rumänische Deputirtenkammer beendete gestern die Budgetverathung. Das Zollgesetz und der neue Tarif wurden bereits veröffentlicht und treten schon heute in Kraft. Wie man aus Belgrad berichtet, wird die ursprünglich beabsichtigte Begegnung des Königs von Serbien mit seiner Mutter, Natalie anlässlich seiner Reise nach Rußland nicht stattfinden.

Kolonialpolitisches.

Aus Ostafrika wurde nach Brüssel gemeldet, daß Kapitän Jacques, der Führer der belgischen Antisklaverei-Expedition, mit seinen Begleitern und 700 Trägern Bagamoyo verlassen habe, um sich ins Innere zu begeben. — Der Hauptling von Bonape auf den Karolinen-Inseln ist in San Francisco eingetroffen, um den Schutz der Ver. Staaten gegen die spanische Unterdrückung anzufordern. Die Spanier sollen angeblich die Dörfer der Eingeborenen zerstört und die Einwohner niedergeschossen haben. Der Aufstand sei im Wachsen. Ein amerikanisches Kriegsschiff geht zum Schutze der auf den Karolinen ansässigen amerikanischen Bürger dorthin ab.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 11. Juli.

Se. Majestät der König nahm heute aus Anlaß der Verlobung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich August die Glückwünsche der Generalität entgegen. Bei dieser Gelegenheit brachte auch der älteste der Generale, General der Kavallerie z. D. à la suite des 2. Sufaren-Regiments Nr. 19 Genjt von Pilsch, Sr. Majestät die Glückwünsche der Armee dar, weil sich an diesem Tage 25 Jahre erfüllten, seit Sr. Majestät der höchste sächsische Kriegsherr, das Großkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens, verliehen wurde.

Die Freiburger Altarwerke. Gelegentlich einer Besprechung der Bau- und Kunstdenkmäler Thüringens in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte Thüringens äußert sich Prof. Dr. P. Lehfeldt folgendermaßen: „Die Freiburger und Annaberger Altarwerke, welche ich zum Zwecke der Feststellung der einzelnen Gruppen besichtigte, gehören nebst den Arbeiten zu Chemnitz, Freiberg und anderen sächsischen Orten, sowie Orten der Neuhäuser Lande einer eigenen Gruppe an. Ihren Mittelpunkt zu finden, ist mir noch nicht gelungen, doch hat die Meisterstätte oder Schule einer so bestimmt ausgesprochenen Charakter, daß man sie direkt als „Bogtländische“ bezeichnen kann.“

Der „B. Anz.“ be von den Regieru worden ist, die inventarificiren bringen, wie dies hat bereits frühe Brandenburg un — In diesem am 4. August Nachm. 3 Uhr 3 8 Uhr 15 Min. in in Pirna; am 6. August Nachm. 9 Uhr 15 Min. in Rochlitz; am 10 August Nachm. an demselben 4 angelaut werden — Der Verkaufsaale e die Zentralheizu werden soll. — Ein gr Zentnern wurde Herren Pasche selbst war der trug aus diesem Zahl „300“. T sonal nach Fert Weise. — Bei der fand man bei ei wichtige Butteri wurde zur Best — Am 14. u. die berühmte K selbe befindet si stellung in Lot Aus neun sechs stehend, bietet d Kraft ist in ihre sie sich um die Walzer, die sie mit dem größte ihr ausgezeichn reiden Zupruce servatorium zu als Anerkennu finden in Freit — Währen die Ballmusik diejenige im U ijenige im U n i saale die Zeitz garten die D dem Wernerpl huben, Restaur auf dem Hofh Aufstellung gef Ad. Zules aus aber diesmal bitorei besonde — Die feierte gestern und Vertreter fest in dem v neugemalten, recht hübsch d schreibend Na Während eine unter Leitung ausgeführten als derzeitiger Anwesenden z Protectors der und ebnete n Sachshymne, ich an. Herr hierauf die m Feuerwehr sei lächlich überl Wehr weiter Braun-Freibe Wehr als wü verbandes, son als guten G Bezirks-Feuer selbstem, sowi dem ersten u Kommandant abtheilungsfü mann Herr G ährige ununt Bezirks-Feuer durch den F Liede „Gott g Mein König Herr Gemeind Dank der Ger ungen bar u Herr Komma retern und d das der Weh Freibergsdorf Bezirks- und egen diejeni derselben. F wehrmann al ur Ehr! D Freibergsdor ondere die ant May e Kommandant erteigter M möge. Ein liebliche Bouq dalles ein.